

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **11 (1895)**

Heft 16

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

22,000 Kerzen starke Strahl nach allen Himmelsrichtungen das Dunkel. Der Strahl soll auf 5 Stunden Entfernung geworfen werden können.

Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich. Den von der allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Frankfurt a. M. und befreundeten Firmen derselben auf dem Gebiete der elektrischen Beleuchtung und elektrischen Eisenbahnen in Genava eingeleiteten Unternehmungen soll eine einheitlichere Form dadurch gegeben werden, daß eine mit Sitz in Zürich zu gründende Trust-Gesellschaft errichtet wird. Dieselbe wird zuerst die Aktien und Obligationen der Genueiser Gesellschaften erwerben, dagegen eigene Obligationen ausgeben. An dem Geschäfte sind Schweizer-Firmen unter der Führung der Schweizerischen Kreditanstalt, das Konsortium der allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, sowie die ersten italienischen Bankinstitute beteiligt. Die Firma der Gesellschaft wird „Bank für elektrische Unternehmungen“ lauten.

Elektrizitätswerk an der Sihl. Die in Wädensweil stattgefundene dritte Generalversammlung der Aktionäre des Elektrizitätswerkes an der Sihl war von 20 Aktionären, welche zusammen 382 Aktien repräsentierten, besucht. Der Präsident des Verwaltungsrates Herr Dr. H. Haab eröffnete die Versammlung, indem er anschließend über den Stand des Unternehmens referierte. Der Fortgang der Arbeiten lasse schließen, daß das Werk am 1. September d. J. dem Betrieb übergeben werden könne.

Für Kraft und Licht sind bereits 410 Pferdekkräfte fest vergeben, bis auf 600 bleiben solche den gleichen Geschäften reserviert. Mit einigen größeren Industriellen und Gewerbebetreibenden ist die Direktion behufs Kraftabgabe in Unterhandlung. Das Kleinhandwerk wird sich erfahrungsgemäß erst später anschließen, obwohl auch heute schon Anmeldungen vorliegen.

Für die Straßenbeleuchtung ist der Bedarf folgender:

Nichtersweil	90 Lampen,
Wädensweil	110 „
Thalweil	100 „

Bis jetzt sind 2200 Lampen fest bestellt und werden installiert; der Anschluß von weitem 800 steht bis zur Inbetriebsetzung des Werkes in Aussicht.

Der Geschäftsbericht des Verwaltungsrates wird ohne Diskussion gutgeheißen und die Rechnung über das zweite Baujahr unter bester Verbildung genehmigt.

Das Elektrizitätswerk der Elektrizitäts-Gesellschaft Baden gewinnt fortwährend an Umfang. Bereits ist die dritte Turbine samt zugehöriger Dynamo von 200 Pferdestärken zur Aufstellung gelangt, jedoch das Werk über eine maschinelle Anlage von zusammen 600 Pferdestärken verfügt. Angeschlossen an die Leitungen sind heute 3000 Glühlampen, 70 Bogenlampen und mehr als 30 Elektromotoren. Von den Kraftkonsumenten stehen die Hrn. Brown, Boveri und Cie, die auch diese ganze elektrische Anlage ausgeführt haben, im Vordergrund, indem dieselbe ihre ganze Betriebskraft für ihr Etablissement, das bereits 500 Arbeiter beschäftigt, von diesem Werke beziehen. Außerdem besitzen die beiden großen Bierbrauereien der Herren Weber und Welti mit Elektromotoren von 45, beziehungsweise 35 Pferdestärken betriebene Eismaschinen, nicht zu sprechen von den vielen kleineren Motoren. Baden ist vielleicht die erste Gemeinde, in der sich der Elektromotor in allen Betrieben bereits vollständig eingebürgert hat und die dortigen Anlagen können für viele andere Städte und Ortschaften als Muster dienen.

Elektrochemische Fabrik in Turgi. Unter Führung der Firma L. Kappeler-Debie's Erben hat sich in Turgi eine Aktiengesellschaft für elektrochemische Industrie gebildet, welche die Ausnützung der Wasserkraft, welche besagte Firma in der sogenannten Schiffmühle besitzt, bezweckt. Ein hervorragender Fachmann, Dr. F. Dettel aus Sachsen, wird sein alkalisches

Verfahren zur elektrolytischen Darstellung von Kalium-Chlorat der Gesellschaft abtreten, und die Leitung des Werkes übernehmen.

Der Verschönerungsverein Gersau strebt die elektrische Straßenbeleuchtung an.

Die Gemeinde Narburg hat einen Vertrag mit dem Elektrizitätswerk Alten-Narburg betreffend Konzessionserteilung, sowie Kraftabgabe für Beleuchtungs- und technische Zwecke mit starkem Mehr genehmigt.

Die elektrischen Centralen in Kairo und Alexandria, deren Einrichtung durch die Firma Brown, Boveri u. Cie. in Baden erfolgte, erfahren auch in diesem Jahre wieder bedeutende Vergrößerungen. In der ersteren gelangen zwei weitere Dynamos von je 200 Pferdestärken direkt gekuppelt mit Ventildampfmaschinen der Herren Gebrüder Sulzer in Winterthur zur Aufstellung, in der letzteren ein ähnlicher Maschinensatz von 100 Pferdestärken.

Auch die Dynamos für die Beleuchtung des Bahnhofes in Alexandria wurden von der Firma Brown, Boveri u. Cie. geliefert.

Verschiedenes.

Ueber die Förderung der Talente für Gewerbe, Technik und bildende Künste durch gemeinnützige Maßnahmen referierte in der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zürich Herr Prof. Dr. Perret. Er sagte: Manches Talent gehe jetzt unter, weil es nicht geweckt werde. Es sei falsch, behaupten zu wollen, jedes wahre Talent ringe sich von selbst durch. Ein Mittel, um Talente zu wecken, seien öffentliche Vorträge. Speziell in Zürich sei an solchen kein Mangel, aber es fehle bei denselben der nötige Zusammenhang. An Stelle des Einzelvortrages müsse der Vortragszyklus treten. Die Cyklen in den beiden letzten Wintern am physikalischen Institut waren außerordentlich gut besucht. Die gleichen Erfahrungen wurden in Berlin und Paris gemacht. Mancher Arbeiter und manche Arbeiterin würden in diesen Cyklen Anregungen holen, die sie für ihre Existenz verwerten könnten. Die heimische Industrie könnte hierdurch gefördert werden, wobei dann allerdings zu wünschen wäre, daß die Mädchen in gut situierten Familien durch Handarbeiten den auf den Verdienst angewiesenen Töchtern keine Konkurrenz mehr machen, wie es jetzt noch viel vorkomme. Neben diese indirekte Förderung der Talente sollte die direkte Förderung von talentierten Lehrlingen durch Geldstipendien und durch die Schenkung von wertvollen, ihren besonderen Beruf betreffenden Werke treten. Lehrer, Meister und gemeinnützige Kreise müssen hier zusammenwirken. Die Anregung zu der letzteren Art der Unterstützung sollte von Lehrer und Meister ausgehen, sobald sie ein Talent erkannt hätten. Der Stipendiat sollte nicht betteln gehen müssen. Dem Vortrage folgte eine kurze, zustimmende Diskussion, welche mit der einstimmigen Annahme folgenden Beschlusses schloß: „Die kantonale gemeinnützige Gesellschaft beschließt, es sei eine Kommission zu beauftragen, mit den Schulbehörden, den gemeinnützigen und gewerblichen Vereinen, mit den Vereinen für Verbreitung guter Schriften in Verbindung zu treten, um zu prüfen, in welcher Weise ein gemeinsames Zusammenwirken für Förderung der Talente in gewerblicher und technischer Hinsicht am besten in die Hand genommen werden kann.“

Postgebäude Lausanne. Das Schweiz. Departement des Innern hat die Ausführung der definitiven Baupläne für das Postgebäude in Lausanne den Architekten Jost in Montreux und Bezencenet u. Girardet in Lausanne übertragen.

Die Ausführung der Wasserversorgung von Herzogenbuchsee aus den Quellen von Wäckerschwend ist Herrn Ingénieur N. Böhler aus Zürich übertragen.